

He writes and he shoots her dead
He reads and he shoots her dead

But what is fabula? What is sjuzhet?
The sjuzhet breathes lightly the fabula dies
Light breathing is the art of the story-teller

Just listen to the way I take in air!

Her spinster teacher loves the air she used to breathe
The April wind

Man and air – there is no such »and«
She breathes men the way she takes in air
Men cannot be breathed the way air is taken in
Sometimes they have beards sometimes they have guns
So she must go back where it is being breathed
Where love is being breathed

And yet do whatever you want with me

Do whatever you want with me
Because I want you to do
Because I want you to want
This is the sjuzhet the fabula
If there is a gun in the beginning of a short story
Do me Kill me Die me

Or still better give me back my letters

Translated by Ruzha Dotsinska

Felsenkloster

*Aber die Luft ist blau und ungesättigt
und das Kloster rückt in die Ferne.*

Borjana Kacarova

Man nennt mich Panko Oberhitze, immer ist mir warm.
Oder Pantaleon – mit diesem Stock
gehe ich auf Gottes Wegen.
Ich bin Panko der Mönch, einen besseren Kenner
alter Klöster und Einsiedeleien
findest du hier nicht.

Na ja, stimmt schon, man nennt mich auch
Panko die Ausgeburt, ich kam
mit quadratischem Schädel, Ziegenbeinen und schieläugig
zur Welt. Pegazzini
nannte mich so: vampire malo,
verdammter Vampir. Und klopfte mir auf den Kopf.
Aber er liebte mich, war ja Italiener und
verstand. Auf dem Friedhof weinte ich,
weil die Frauen mich nicht wollten.

Maler bin ich, jedoch bescheiden. Streiche an.
War Restaurateur, kam in viele Kirchen, für den
Seniore mit dem lyrischen Namen Pegazzini
war ich hier das Mädchen für alles.

Ich kenne alle Kellnerinnen im »Koscharite« und alle
Omas in den Bergen, die
Schnaps brennen, und die Hüttenwirte, mit denen
ich ihn trinke, wobei ich felsenfest verspreche,
nächstes Mal komme ich mit Damen.

Das ist alles. Kommst du mit mir? Diese Ausblicke
findet man nicht ohne Führer. Komm, mein Kind,
komm, mein Herzchen, Geschöpf
mit den grausamen Augen. Komm, lass dir
die heiligen Orte, die geheimen Reliquien zeigen.

Sie gehen über den schmalen Weg
am unsicheren Geländer entlang, es
zeugt von den Zeiten des Aufschwungs
und vom Zusammenbruch unseres Traums vom Tourismus. Oh goldene Träume
von fetten Geldsäcken-Ausländern! Kenner der Schopska-Salate,
Connaisseurs alter Kulturen, Verehrer
exstatischer Feuertänze.

In der letzten Zeit
ist das nicht mehr Aladzha,
sondern ein Felsenkloster. Aber auch das ist viel,
denn ein Kloster gibt es hier nicht, alles ist Fels.
Außer Fledermäusen und Unkraut
und den enttäuschten Hoffnungen der Touristen
ist von der jahrtausend alten Geschichte
keine Spur geblieben.
Die Mönche haben ihr Fleisch
so erfolgreich abgetötet

als wären sie verdampft
samt dem ganzen Mittelalter.
Und jetzt stehen wir wieder
zwischen den aufgeheizten Felsbrocken.

Oh, ruhmreiche, große Vergangenheit
und du, hell scheinende Zukunft, beschäftigt
mit dem Umbenennen öder Flecken.

Zu wem sollen wir jetzt beten,
Mönch-Restaurateur, Fremden-Führer,
unter dem glänzenden Blick des Meers?
Deinen Stock zeig mir, Pan,
die Reliquie, den heiligen Ort.

Aus dem Bulgarischen von Gabi Tiemann



Miglena Nikolchina ist Professorin am Lehrstuhl für Literaturtheorie und Literaturgeschichte an der Universität Sofia. Sie veröffentlichte literaturtheoretische Monografien zum Thema Utopie und Gender Studies. Ihre Aufsätze erscheinen regelmäßig in englischsprachigen Fachzeitschriften.
Kontakt: m.nikolchina@altera-bg.com